

Pen pals

Brieffreunde - ZoSa

Von Zorroline

Kapitel 2: Chapter Two

Die Familie Lorenor war alles andere, als eine vorbildliche Familie. Der Vater war nur an seiner Arbeit und an seinem Hobby, dem Ausstopfen von Tieren, interessiert. Die Mutter war alkoholabhängig und ihr war ihr Sohn so ziemlich egal. Zorro hatte vor einiger Zeit von seiner Mutter zu hören bekommen, dass er wohl ein Unfall war. Zorro fragte sich, wie eine Mutter ihrem Kind sagen konnte, dass es ein Unfall war. Er wusste, was das bedeutete. Und zwar, dass er nicht gewollt war. Auch er kam in der Schule nicht zurecht. Auch er hatte keine Freunde. Zwar verprügelte ihn niemand, da sie Angst vor ihm hatten, aber auch deswegen hatte er niemanden zum Spielen. Zorro sah stets grimmig und schlecht gelaunt aus. Die Kinder in seiner Schule und Umgebung dachten immer, er würde sie gleich verhauen, wenn sie ihn ansprachen. An einem freien Schultag saß Zorro in seinem Zimmer auf der Fensterbank bei offenem Fenster. Er sah sich das Treiben auf der Straße an und überlegte bei fast jedem Menschen, was dieser wohl beruflich oder privat tun würde. Ob sie verheiratet sind, ob sie Kinder haben oder Haustiere. Auch dachte er sich manchmal Geschichten aus, die er jedoch nie aufschrieb. Er hatte in seinem jungen Alter schon vor auszuziehen, sobald er die Möglichkeit hatte. Er mochte seine Mutter überhaupt nicht. Wenn er sie etwas fragte, antwortete sie entweder nur wirres Zeug oder überhaupt nichts, weshalb er einfach aufgehört hatte. Sein Vater redete ständig nur über seine Arbeit und seine ausgestopften Tiere. Vor denen hatte Zorro sich einmal zu Tode erschreckt, als er gerade 5 Jahre alt geworden war. Er wollte zu seinem Vater in die Garage und sah einige tote Tiere, die noch nicht ausgestopft waren. Er war noch klein, also versuchte er, auf den Tisch zu klettern und hielt sich an der Tischplatte fest. Doch als er sich hochziehen wollte, rutschte ihm ein toter Fuchs auf den Kopf. Das hatte ihn so erschreckt, dass er die Garage nie wieder betrat. Gerade, als er in die Küche gehen wollte, um nachzusehen, ob etwas zu Essen vorzufinden war, klingelte es an der Tür. Zorro öffnete sie und vor ihm stand der Briefträger. Er reichte ihm drei Briefe entgegen. Allesamt waren an S. Lorenor, seinen Vater, adressiert. Er legte die drei Briefe auf den Küchentisch, fand jedoch, dass die Schrift auf einem der Briefe nicht so aussah, wie zum Beispiel die Schrift seiner Eltern. Sie war groß und krakelig. Man konnte erkennen, dass dieser von einem Kind stammte. Doch Zorro nahm ihn nicht an sich.

Als am Abend sein Vater von der Arbeit nach Hause kam, sah er die Briefe auf dem Tisch und las einen nach dem anderen durch. Mr. Lorenor mochte seinen Sohn, im Gegensatz zu seiner Frau. Er fand es schade, dass Zorro keine Freunde fand und als er

den Brief von Sanji las, huschte ihm ein Lächeln auf sein Gesicht. Er ging lächelnd zu Zorro und überreichte ihm den Brief. "Hier. Der Brief ist wohl eher an dich gerichtet, als an mich." hatte er zu seinem Sohn gesagt, der ihn daraufhin leicht verwirrt ansah. Zorro setzte sich mit dem Brief an seinen Schreibtisch und las ihn durch, nachdem sein Vater gegangen war und die Tür geschlossen hatte. Innerlich freute er sich, dass sein Vater so nett war und auch, dass er nun mit jemandem Kontakt aufnehmen konnte. Er legte den Brief beiseite, nahm sich ein Blatt und einen Stift.

"Lieber Sanji Goodrem.

Ich habe deinen Brief von meinem Papa bekommen. Ich meinte, dass der Brief eher an mich gerichtet sei, als an ihn.

Ich habe mich über den Brief gefreut, denn ich habe auch keine Freunde.

Ich bin Zorro Lorenor und bin auch 8 Jahre alt. Ich bin am 11.11.1981 geboren.

Meine Mama hat mal gesagt, ich war ein Unfall. Sie mag mich nicht besonders. Ich mag sie aber auch nicht so.

Mein Papa ist immer sehr nett zu mir, aber er arbeitet viel und wenn er zuhause ist, dann stopft er immer tote Tiere aus.

Er hat also auch keine Zeit für mich.

Ich habe leider keine Haustiere. Papa wollte mir mal einen Papageien kaufen, doch Mama hatte etwas dagegen. Sie mag keine Tiere.

Ich mag die Farben Grün und Schwarz und esse am liebsten Erdnussbutter-Gelee-Sandwiches. Die mache ich mir meist selbst.

Ich würde auch gerne einen Hund haben, einen richtig großen, damit er beschützen und aufpassen kann.

Dreimal in der Woche habe ich Kendo. Das ist eine japanische Schwertkampfkunst und da gefällt es mir sehr gut.

Es findet abends statt und Papa fährt mich immer hin. Er holt mich auch ab.

Ich mag den Winter und den Sommer am liebsten. Und ich mag Weihnachten sehr.

Ich kann keine Mädchen leiden, weil die immer zu schnell heulen. Und ich mag die Schule nicht. Ich schlafe oft im Unterricht ein und bekomme deswegen immer Ärger von den Lehrern.

Das ist unfair, denn die meinen, ich schlafe zuhause zu wenig. Das stimmt aber nicht.

Ich schlafe zuhause nämlich sehr viel.

Ich mag auch nicht, dass meine Mama immer so viel Whiskey probiert. Das ist ein Schnaps, hat sie mir einmal gesagt.

Und sie meinte auch, dass man ihn ständig probieren muss. Wenn sie den nicht probiert, dann schläft sie ganz viel.

Brüder oder Schwestern habe ich nicht.

Hast du welche?

Ich wohne mit meinem Papa und meiner Mama in einem kleinen Haus mit Garten.

Da bin ich im Sommer oft und spiele alleine Fußball.

Magst du Fußball?

Ich mag Fußball sehr.

In Amerika ist es ganz normal.

Ich habe zu meinem letzten Geburtstag eine Kamera von meinem Papa bekommen.

Ich mache gleich mal ein paar Fotos und steck sie mit in den Briefumschlag.

Dann siehst du, wie es hier in Amerika aussieht.

Ein Foto von mir habe ich schon, das tu ich dann auch noch mit zu dem Brief, dann

weißt du auch, wie ich aussehe.

Dein Zorro

PS. Ich habe mich über dein Bild gefreut.

PSS. Ich will gerne dein Freund sein. Du meiner auch?"

Zorro war stolz auf seinen Brief. Genauso, wie Sanji auf seinen Brief stolz gewesen war. Zorro faltete den Brief und nahm sich einen Briefumschlag, den er in seiner Schreibtischschublade aufbewahrte. Er schrieb auf den Umschlag noch Sanji's Adresse, die er als Absender auf dem Umschlag von Sanji fand. Anschließend nahm er, total aufgeregt, die Kamera aus derselben Schublade und lief zu seinem Fenster. Dort knipste er sofort Fotos. Auch von seinem Zimmer machte er ein paar Fotos. Am nächsten Nachmittag, sein Vater hatte früher frei, gingen die beiden zu einem Geschäft, in dem die Fotos entwickelt wurden. Das dauerte nicht lange, sodass Zorro's Vater ihm ein Eis spendierte, solange sie warten mussten. Zorro hatte den noch offenen Brief dabei, damit er gleich die Fotos hineinstecken und ihn anschließend in den Briefkasten werfen konnte. Dies tat er auch, als alles erledigt war. Er fragte sich, wie lange er auf eine Antwort warten müsse, denn er fand Sanji nett.